

Borkumer Tiedentourke



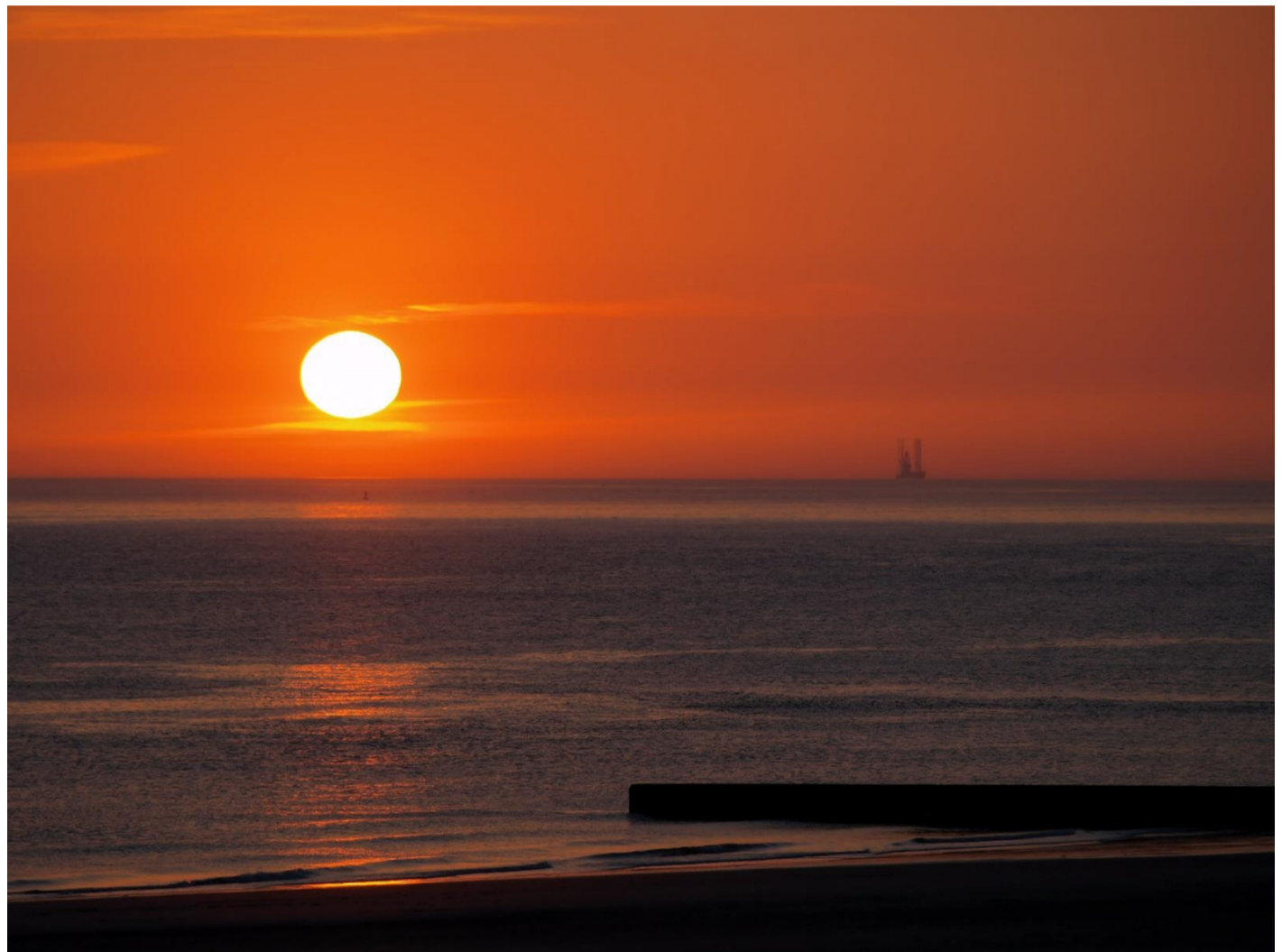
www.schoenbeck-borkum.de

Inselgeschichte Biografie Nokixel Ezyklopädie Borkum

Montag, 11. März 2024



Impressum: (V.i.S.d.P)
Borkumer Tiedentourke
Historiograf – Geschichtschonist
Sachkundige der Borkumer Geschichte
K.R.S Schönbeck-Borkum
Norderreihe 28 B
26767 Borkum
Tel.: + 49 (0) 4922 990 729
Fax: 03 222 3762 607
Mail: schoenbeck-borkum@gmx.de
Web: www.schoenbeck-borkum.de
Alle Rechte, Angaben, Inhalte sowie
Änderungen und Irrtümer sind
vorbehalten. Ein Nachdruck oder auch
nur Auszugsweise, wie auch unter einer
Verwendung von elektronischen
digitalen Systemen bleibt versagt und
bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung von Schönbeck-Borkum.
Nachdrücklich verweigern wir, dass das
Borkumer Tiedentour in jeglichen
Archiven oder in sozial Media
fremdgespeichert werden! Freundlich
verweisen „Wir“ auf das
Urhebergesetz, die Bildrechte, das
Schöpfungsrecht sowie auf das
Presserecht! Fotos © Schönbeck-Borkum



Symbolfoto einer nah gelegenen Bohrinsel, vor der Nordseeinsel Borkum

Foto ©: Schönbeck-Borkum

Alle Nordseeinseln werden als Kollateralschaden bezeichnet

Von der niederländischen Inselgruppe über deutsche und dänischen Insel - „The Day After Tomorrow“

Borkum/Gasgewinnung – Abwartende Haltung von politischen Entscheidern der deutschen sowie niederländischen Bundes- und Landespolitik hinsichtlich der Gerichtsentscheidung zum 18. April 2024, von der Rechtbank in Den Haag. Stellungnahmen der landespolitischen sowie bundespolitischen deutschen Entscheidungsträgern, äußern sich nur rhetorisch mit nichts aussagen schwammigen Erklärungen.

Ob nun Eingaben an das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) erfolgen, antworten werden an den Absendern gar nicht gesendet. Genauso verfährt die niedersächsische Landespolitik mit der Eingabe einer Petition. Dies alles führt zu einer desharmonischen und nicht vorhandenen konstruktiven Toleranz von den politischen Parteien im niedersächsischen Landtag gegenüber den Inselbewohnern.

Inselbewohner, die sich für Ihren Lebensraum einsetzen, werden auf ganzer Linie politisch kollateral allein gelassen. „Oft werden die Entscheidungen über unsere Heimat, die wir geschützt und erhalten haben, über unsere Köpfe durch Behörden und Politik, ohne Territorialen Bezug hinweg getroffen“!

Von Seiten One Dyas und Vertreter der niederländischen Regierung, sind alle Inseln mit ihren Bewohnern in keinerlei Hinsicht betroffen und dass man

im Gegensatz zu Groningen jetzt auch auf der Nordsee Gas fördert, weil dort keine Menschen leben, so die Aussage vom niederländischen Staatssekretär, Tieleman vom Ministerium van Economische Zaken en Klimaat (Wirtschaft und Klima) am 28. September 2023 bei der Gerichtsverhandlung der Rechtsbank in Den Haag. Meine Antwort war ihm gegenüber: „, Dass seine Aussage ja fast beleidigend wäre!“ Wo leben wir Borkumer, Juister, Schiermonnikooger und die Insulaner der anderen Inseln denn?“; gab es von Herrn Staatssekretär Tieleman keine entschuldigende Regung. Denn er müsste von seiner Seite her wissen, dass genau und aus diesem Grund die Friesen eine enge Bindung an ihren Lebensraum haben und verfügen über eine ausgeprägte ethnisch-kulturelle Identität als Gemeinschaft mit eigenen soziopolitischen und kulturellen Traditionen. Unser traditionelles Wissen über Ökosysteme und die Pflanzen- und Tierwelt ist ein wichtiges Potenzial für Insel- Dünen- Meeres- Wald- und Klimaschutz und wir versuchen diese verbleibende Biodiversität zu schützen. Wir Friesen gehören zu den wichtigsten Bewahrern unserer vielfältigen biologischen, ökologischen und biodiversen Heimat, wo für den Menschen die Lebensqualität eines der wichtigsten Überlebensgrundlagen sind.

Unsere umgebenden Territorien sind von überragender Bedeutung einer Naturvielfalt, die durch Infrastrukturmaßnahmen zunehmend zerstört werden. Hierfür sind nun die Menschen bereit, Regeln aufzustellen um diese Wertgüter zu schützen; einzigallein sind Wirtschaftslobbyisten diejenigen, die nur einen finanziellen und wirtschaftlichen Hintergrund hierdurch ohne von Umweltfolgen sehen. Edwin Burke schrieb seiner Zeit: **„Menschen, die nicht auf ihre Vorfahren zurückblicken, werden auch nicht an ihre Nachwelt denken!“**

„Eine weltweit einzigartige Landschaft gerät unter die Füße der fossilen Lobby, wobei die zuständigen Regierungen nicht eindeutig Stellung beziehen“. Dieses kann man im 21 seitigen Papier der Abschlusserklärung – Cop 28, UN – Klimakonferenz (12/2023) durchaus nachlesen. Jede einzelne Nordseeinsel der Anrainerstaaten mit geografischer exponierter Lage liegt im Übergangsgebiet zwischen Wattenmeer und Nordsee. Sämtliche Inselbewohner sind ausschließlich vom Tourismus und Fischfang abhängig.

„Die Gasgewinnung in dem Groninger-Gasfeld verursacht große Schäden und versetzt die niederländische Bevölkerung in Angst. Nordseeinselnbewohner können keine Angst bekommen, da diese zur Bohrplattform NOS zu weit weg sind, haben diesbezüglich keine Betroffenheit und leben nicht in der Nordsee!“

Alle chemischen Einträge in die Nordsee tragen zur Gesamtkontamination bei

Glykol, Methan, Kohlenwasserstoffe und Quecksilber

Dieses ist ihre Existenz und Lebensgrundlage. Dadurch wird von den Insulanern eine Grundlage für den Inselgast angeboten, hier für saubere Badewasserqualität an weiträumigen sauberen Sandstränden zu werben, und für einen erholsamen Urlaub mit gesunder jod- und salzhaltiger Atemluft – ohne große Emissions- Luftschadstoffbelastungen in einer einmaligen Naturschönheit zu genießen.

Neue Bergbauprojekte fördern eine fortschreitende Absenkung des Meeresbodens und würden unter anderen bei Nutzung von fossilen Brennstoffen den fortschreitenden Klimawandel verstärken.

Der „Borkum Riffgrund“ umfasst auf einer Größe von 625 km² die FFH – Lebensraumtypen „Sandbank“ und „Riff“ und die FFH – Arten Schweinswal, Seehund, Kegelrobbe und Finte (Heringsart) Großer Tümmler sowie Weißschnauzen-Delfin. usw.

Betroffenheit der FFH – Arten ist, wenn allererstes eine Plattform überhaupt errichtet wird. Das heißt, dass mehrere Wochen am Stück ständig Hubschrauber, Fracht- und Bauschiffe zum Gebiet NO5 entlangfahren. Das bedeutet zusätzlicher Lärm und somit auch Stress für so gut wie alle Tierarten, die dort leben. Darüber hinaus werden durch den Bau des Fundamentes für die Bohrseln erstens, der Boden weitreichend aufgewühlt, sodass dieser Lebensraum insbesondere für Fische als, zum Beispiel Laichplatz, ungeeignet wird, zweitens kommt dazu, dass während des Baues sämtliche Abfälle direkt ins Meer geleitet werden, was eine zusätzliche Belastung für die Tiere ist.

Schon in geringen Konzentrationen sind in Bioindikatoren und Organismen bereits nachgewiesen worden und bedrohen Mittel- und Langfristig die biologische Vielfalt. **Alle chemischen Einträge in die**

Nordsee tragen zur Gesamtkontamination bei. Sobald die Fertigstellung der Bohrplattform erst einmal abgeschlossen ist, beginnt die Gasförderung. Insbesondere die Emittenten und die Bohrseln schädigen nicht nur den Lebensraum - Wattenmeer durch Lärm, sondern entsorgen auch Abfälle, wie „verbrauchte Schadstoffe, Produktionswasser und Chemiestoffe in das Meer. Diese Stoffe sind äußerst schädlich für die dortigen Lebewesen. Mittels Fischfangs, wie auch durch Verzehr des Menschen werden Schadstoffe aufgenommen und daraus resultierend Krankheiten eine Folge sein. Es entsteht so eine gravierende aber auch lokal begrenzte Schädigung der Meeresumwelt, deren Ausmaß von kurzzeitig auftretendem Absterben einiger Individuen bis hin zu jahrzehntelangen Auswirkungen auf das Ökosystem variiert. Es ist abhängig von Art, Menge und Ausmaß des Schadstoffeintrages.

Eine Gefährdung für das Ökosystem der Nordsee geht vor allem vom Transport von umweltschädlichen Stoffen aus und auch der Öl- / Gasaufsuchung und -gewinnung. Sowohl Ladung als auch Treibstoff können Mineralöl, Bunkeröl oder Chemikalien, Biostoffe, Strahlungstoffe sein, die das Meer bei Kontamination negativ beeinflussen. Der Schiffsverkehr ist neben den Bohrplattformen ebenso eine der Hauptquellen des Schadstoffeintrags, entweder unfallbedingt oder durch illegales Einleiten. Durchschnittlich gibt es im deutschen Teil der Nordsee 21 Schiffsunfälle pro Jahr.

Tiefbohrungen bergen jedoch ein größeres Verschmutzungsrisiko. Zum einem durch verunreinigtes Bohrklein und zum anderen durch ölverschmutztes Produktionswasser.

GEMS - Gebiet „Gateway to the Ems | Tor zur Ems“

Weg frei, für zukünftige Produktionen aus anderen Gasfeldern

Wenn Sie den Ausführungen, namentlich weltweiter hochangesehener Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen den Glauben schenken würden, das Global unser Klima mit dem Abschmelzen des Polareises, des Auftauens von Permafrost, Abschmelzen der Gletscher, Erhöhung des Meeresspiegels - infolge von Industrialisierung mit der Abgabe von schädlichen Treibhausgasen sowie der chemischen Einleitungen in Gewässern, unsere Erde sich massiv verändert; so würden die Verantwortlichen, in der globalen Verantwortung nicht das Ansinnen verfolgen; unweit der niederländischen sowie der deutschen Küste, eine Gasgewinnung zu Initialisieren. Bezugnehmend auf das Ansinnen der Firma ONE-Dyas B.V. und in der Sache folgend, betreffend einer Gasgewinnung vor unserer Küste, bin ich zu der Auffassung gekommen, dass die angestrebte Gasgewinnung nicht in der Ergiebigkeit besteht (Die erwartete technisch förderbare Erdgasmenge des gesamten Vorhabens wird insgesamt auf 4,5 bis 13 Mrd. Nm³ Erdgas geschätzt), wie die Gasfelder NO1, NO3, NO4, NO5-NO5a-NO5a Noord-NO5a Südost, NO7c, NB3, NE3, Diamant, Tanzaniet-Oost; und somit unrentabel in der Sache ist.

Schon alleine und bezüglich sollte dieses Vorhaben gestoppt werden und eine Gasgewinnung unweit der Inseln nicht zu genehmigen.

Meiner Recherche zur Folge, wenn das werte Gericht - Rechtsbank von Den Haag, gegen die Kläger zum Vorteil von ONE-Dyas, das Urteil positiv bescheidet, ist somit der Weg frei, für zukünftige Produktionen aus anderen Gasfeldern, namentlich und einschließlich des NO5-A-Noord- und Diamant-Projekts, das von der NO5-A-Plattform aus gebohrt werden kann, und der Entdeckungen NO7-B, NO4-A und NO4-C nördlich von NO5-A. Diesbezüglich werden im Laufe der Zeit mehr Plattformen errichtet, Pipelines und Kabel installiert, bis das gesamte GEMS-Gebiet „Gateway to the Ems | Tor zur Ems“ vollends entwickelt ist.

Unter anderem wird Klimaneutraler Windstrom für eine fossile Bohrsel verwendet, die Strom mit Gas in Eemshaven erzeugt? Persönlich betrachtet, könnte dem Ansinnen nach etwa bis zu 8 Plattformen oder mehr im gesamten GEMS-Gebiet stehen mit dazugehörigen Tiefenbohrungen von etwa 22 (NO5-A = 13 Bohrungen; Tansanit = 1 Bohrung; Diamant 8 Bohrungen [Explorationsbohrung, Produktionsbohrung, Gewinnungsbohrung]) in der Anzahl oder mehr.

Zusätzlich könnten zwölf Sidetrack (Nebenproduktionsbohrungen) hinzukommen.

Nach Medienauskunft von ONE-Dyas warten mehrere andere mögliche Gasfelder auf eine Bewertung oder Entdeckung zur Gasgewinnung vor unserer Küste, unweit zu den vorgelagerten Westfriesischen und Ostfriesischen Inseln.

Nach einer positiven Gerichtsentscheidung wären unsere befürwortende Bundes- und Landesabgeordnete in der Startposition, sich Medienwirksam positiv in den Vordergrund zu stellen und sich reflektierend äußern, um den unbetroffenen Insulaner zu unterbreiten, dass Sie in keine Weise eine Betroffenheit hätten, da diese ja nicht in der Nordsee leben würden. Sollten dennoch für das Vorhaben der Gasgewinnung positiv entscheiden werden, was ich nicht hoffe, fordere ich von Seiten der Wirtschaftsfirmen einen Entschädigungsfond einzurichten, in Höhe von 50 Milliarden Euro.

Im weiteren Sinn wird im Zusammenhang von Erdgasförderung bestimmte Verfahren angewendet um dieses zum Gebrauch aufzubereiten. Hierbei wird mit unerwünschten Begleitstoffen gearbeitet, wie:“ Glykol – zur

Entfernung der Restfeuchte; Kohlenwasserstoffe und Quecksilber müssen vor Einspeisung aus dem Gas gefiltert werden“; bei Einleitungen im Ems Delta mit Quecksilberbestandteilen besteht die Gefahr, dass sich immer mehr Quecksilber in der Nahrungskette anreichert.

Im Kontext wird Glykol als wassergefährdende Flüssigkeit eingestuft. Wenn es einem Organismus zugeführt wirkt es gesundheitsschädlich; „Die orale Aufnahme von 30 Milliliter ist eine schwere Vergiftung, lebensbedrohlich sind 100 Milliliter – für Erwachsene. Die tödliche Dosis liegt bei etwa 1,4 ml pro kg Körpergewicht. Dieser Stoff reizt die Haut, die Schleimhäute und die Augen. Größere Dosen wirken toxisch auf das Nervengewebe, beeinträchtigen das Herz-Kreislauf-System sowie den Stoffwechsel und schädigen die Nieren. Auf einer Anfrage meinerseits: „Wieviel Glykol im Produktionswasser enthalten sei und wieviel in die Nordsee eingeleitet wird?; wurde nicht reagiert.“ Unter Berücksichtigung aller Stickstoff-emissionen von allen Projekten im Emsästuar und ein weiteres kontrolliertes Abbrennen von Gas, einer neuen installierten Gasbohrinsel in Folge von Erdgas-Explorationstätigkeiten, werden die schon überschrittenen Critical Load-Werte überschritten. Das Ems-Gebiet ist stark mit Nitrat belastet. „Die atmosphärischen Stickstoffeinträge

Einige Sachprobleme wurden nicht genügend verhandelt

z.B. Zahl der Erdbeben leicht gestiegen und was geschieht bei einem „Blow-outs“

müssen deshalb soweit gesenkt werden, dass die biologische Vielfalt eine Überlebenschance hat.“ Die Nordsee wurde als diejenige Region im Nordostatlantik identifiziert, die am meisten von Eutrophierung betroffen ist; das Wattenmeer wurde als ein Problemgebiet hinsichtlich Eutrophierung klassifiziert. Die Flussgebietseinheit „Ems“ mit ihren Bearbeitungsgebieten Ems-Dollart-Ästuar - Untere Ems - sind in ihrer vollständigen Ausdehnung als nährstoffsensible und empfindliche Gebiete klassifiziert worden und es wurde festgestellt, dass u.a. Nährstoffeinträge prägende Auswirkungen auf den chemischen und ökologischen Zustand der Oberflächenwasserkörper haben. Da Einleitungen von Stickstoffemissionen nicht wissenschaftlich begleitend untersucht wurden, und glaubhafte statistische Datenmengen nicht zur Verfügung stehen, könnte davon ausgegangen werden, dass die Angaben nicht der Richtigkeit entsprechen.

Erdbeben - Anhand von Medienberichten und persönlichen Erlebnissen sowie von mündlichen Überlieferungen der niederländischen Bevölkerung, sind Folgen von Gasförderung - Erdbeben mit z.B.: 8. Januar 2018 - Groningen oder Erdbeben - Magnitude 3.4. 22.05.2019 – Groningen – Erbeben - Magnitude 3.4. Über zweitausend Gebäudeschäden wurden gemeldet! Selbst in Nordholland und den Erdgas-Lagerstätten wurden starke Beben registriert. Weitere Erdbeben könnten eine - Magnitude 4,0 erreichen, die Grenzübergreifend eine große Wirkung haben werden, selbst auch auf den friesischen Inseln! Die Erdbeben sind auf die allmähliche Entleerung der Gasblase zurückzuführen, die sich in mehr als zweieinhalb Kilometern Tiefe unter der Erdoberfläche befindet und seit 1959 angezapft wird. Sie wurden aber lange Zeit für nicht gefährlich erachtet, zumal die NAM (Nederlandse Aardolie Maatschappij) zunächst einen Zusammenhang mit der Gasförderung bestritt. Die Energiekonzerne Shell und Exxon mit Unterstützung des Staats haben die Interessen der Niederländischen - Bürger jahrzehntelang systematisch missachtet, weil ihnen **"Geld wichtiger als Sicherheit und Gesundheit"** gewesen seien. Ist ONE-Dyas B.V. auch das Geld wichtiger als Sicherheit und Gesundheit für Menschen, Tiere, Wohngebäude und Umwelt?

Erdbeben werden auch im Zusammenhang mit der Gasförderung vor Borkum von Seiten von

One Dyas, kollateral, für nicht gefährlich erachtet. **Die Quelle des Erbebenrisikos müsse völlig eliminiert werden**, um die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl in der Provinz zu gewährleisten, so der ehemalige Minister für Wirtschaft und Klima, Herr Eric Wiebes.

Zahl der Erdbeben leicht gestiegen - Seither mehren sich Stimmen in der niederländischen Politik, in einem solchen Fall sollten sämtliche Einkünfte nach Groningen gehen, wo zahlreiche Häuser von Erdbeben beschädigt sind. Pikanterweise stieg die Zahl der Beben zuletzt wieder leicht: von 69 im Jahr 2020 auf 72 in 2021, darunter eines mit einer Stärke von 3,2. Die staatliche Minenaufsichtsbehörde warnt, nach Einstellung der Bohrungen könne die Erde noch Jahre weiterbeben. Diskutiert wird derzeit auch, die Bewohner der Provinz Groningen, mit einem milliardenschweren Gasfonds zu entschädigen. Merel Jonkheid, Sprecherin der Groninger Bodem Beweging (GBB), betonte in einem Beitrag für das NRC Handelsblad: „Das Gasgewinnungsproblem in Groningen lässt sich nicht mit mehr Geld lösen. Es ist ein Sicherheitsproblem.“

Eine Sicherheitsproblematik ist bei Erdbeben auch, das bei einem Untergrund aus verfestigten Sedimenten, sich die Festigkeit des Sediments reduziert und der Untergrund verflüssigt. Im Extremfall - wenn Gebäude auf so einem Sediment sich befinden, bewegen sich diese wie ein Schiff vor und zurück und können durchaus einsinken. Dieses Szenario könnte man mit der Abwanderung unseres Wasserreservoirs, dass sich unter der Insel Borkum befindet, durchaus vergleichen.

Alle Inseln haben ein Sicherheitsproblem, nicht nur gegen Naturgewalten und Seeunfällen, sie sind ein Kollateralschaden zum vorgelagerten Festlande.

Bei Seismologischen Wellen bzw. Erschütterungen können höhere Meereswogen ausgelöst werden. Auch kann eine zweite Woge wesentlich später folgen. Diese treffen manchmal erst lange nach Abklingen der Bebenerschütterungen ein. Ersichtbar wird dieses Phänomen, wenn sich das Wasser am Sandstrand plötzlich zurückzieht; Ebbe und Flut spielen hier keine Rolle.

Borkum mit alter Bauweise, der mit Muschelkalk gemauerten alten Bauwerken,

mit 0,80m/1,00m tiefen gemauerten Erdfundamenten, werden dieser Erdbeben wohl nicht standhalten können. Insofern werden unsere alte Seebäderarchitektur sowie der alte Leuchtturm und weitere denkmalgeschützte Gebäude aus der Zeit von ab 1600, massive Gebäudeschäden in der Bausubstanz bekommen. Mit Regressforderungen, die kollateral von Seiten der Energiekonzerne missachtet werden, wird man sich nicht zufriedengeben; daher befürworte ich keine Gasförderung! Die Frage: „Was passiert bei einem gleichzeitigen Erdbeben – Groningen und NO5?; blieb unbeantwortet!“

Gasunfall - Bei einem Unfall einer Gasbohrinsel würde Gaskonzentrat unkontrolliert ins Meer strömen und es würde eine sofortige Sperrzone für Flugzeuge und Drehflügler sowie Schiffe von 5 SM (9,26 Km) eingerichtet. Also; kurz ca. 10 Km vor Borkum. Dieser sogenannte „Blow-outs“ wäre für die Westfriesischen; Ostfriesischen sowie der Nordfriesischen Nordseeanrainer der sog. Fall-out - innerhalb der geschichtlichen Historie, wobei sich die Bevölkerung nicht wieder auf „Jahrzehnte“ wirtschaftlich erholen würde. Da durchaus eine Gasleck-Schließung über ein halbes bis zu einem dreiviertel Jahr bedeutet und mehrere Hunderttausend Tonnen Gaskonzentrat mit Schlamm-sedimenten und den dazugehörigen chemischen Schadstoffen unkontrolliert in das Emsästuar einströmt; somit wäre die Tourismussaison beendet. Es würde lange Zeit in Anspruch nehmen, hier wieder Tourismus zu etablieren. Auch unser feiner reiner Sandstrand würde die Grundlage der Farbgebung sowie des Reinheitsgebotes entzogen. Die Badewasserqualität würde zusätzlich sich gänzlich unter dem Aspekt eines Badeverbotes negativ auswirken.

Bei Unglücken muss Transparenz über alle Informationen gewährleistet werden. Bei jeder Öl- oder Gasförderung müssen höchstmögliche Sicherheitsstandards gelten.

Das deutsche Wasser- und Schifffahrtsamt bzw. unsere Rettungsorganisationen sind für einen Schadensfall ungenügend ausgerüstet und es stehen für einen „Blow out“ keine Spezialschiffe zur Verfügung.

Ein vollständiger Wasseraustausch benötigt in der Nordsee bis zu drei Jahre. Deshalb sind besonders Schadstoffeinträge von Förderplattformen verhängnisvoll.

Auch nach der Ablagerung am Meeresgrundsediment, bleiben giftige Altlasten oder auch Plastikabfälle eine Gefahrenquelle.

Weitere Beeinträchtigungen des Lebensraums gehen von den Schiffsunglücken, den zahllosen Pipelines und Kabeltrassen und Offshore-Windkraftanlagen, die Unterwasserlärm, Vibrationen und elektromagnetische Felder durchaus verursachen, aus.

Durch die Einleitung von sogenanntem "Produktionswasser", durch Bohrschlamm sowie durch das Abfackeln von Gas verschmutzen die Bohrseln jeden Tag Meere und Luft. Jedes Jahr pumpen die Bohrseln der Nordsee 200.000 Tonnen Chemikalien ins Wasser. 33 Millionen Tonnen Kohlendioxid und je rund 115.000 Tonnen Methan und Stickoxide gelangen in die Atmosphäre.

Eine Meeres- und Atmosphäre - Verunreinigung sondergleichen!

Weiterhin eine nicht zu tolerierende Maßnahme zur Gasbohrung/-Förderung; die Nordseeinsel Borkum hat eine eigenständige Wasserversorgung; vorstellbare Erklärung: „Es befindet sich eine Süßwasserblase in einer Seewasserblase, diese Süßwasserblase wird vom Seewasser nach oben gedrückt, wo durch Brunnen – jährlich eine Millionen Kubikmeter natürlich reines Trinkwasser entnommen wird. Wenn durch eine Gasentnahme, mit der Folgeerscheinung von Erdsedimentsenkungen – oder Erdsedimentverflüssigungen die Folge sein wird, so wird sich im ungünstigsten Fall die Seewasserblase absenken. Im ungünstigsten Fall wird die Süßwasserblase von Seewasser geflutet und unsere Brunnen wären diesbezüglich unbrauchbar. Eine Regenerierung der Brunnen kann somit nicht stattfinden und im extremsten Fall müsste die Nordseeinsel durch eine vom Festland verlegte Frischwasserleitung versorgt werden. Als Entscheider dürfen unser höchstes Gut, dass Trinkwasser niemals gefährden!

UNESCO – Naturwelterbe - Zudem wird von Seiten der Vereinten Nationen mit ihrer Welterbe-Kommission - die Niederlande und Deutschland ermahnt, keine Probebohrungen und weitere Projekte voranzutreiben, die das Ziel haben im Wattenmeer, Gas oder Öl zu fördern und zu gewinnen. Im schlimmsten Fall droht der Verlust des Status als Weltnaturerbe.

Gemeint ist auch die geplante Gasbohrung vor Borkum am Rand des niedersächsischen Wattenmeers.

Sollte das Wattenmeer den Status Welterbe tatsächlich verlieren, würde nicht nur ein wertvolles Siegel wegfallen. Ein Wegfall wäre eine Blamage. Folge wäre eine weit größere wirtschaftliche Nutzung, mit großen bedenklichen Folgen für die Tier und Pflanzenwelt.

Die Niederlande bewirbt seit 2009 das UNESCO-Weltnaturerbe, mit dem Wert eines weltweit einzigartigen Naturschutzgebietes. Weiter in der Bewerbung wird der jahrhundertalte Rhythmus von Ebbe und Flut beschrieben, den man überall erleben kann.

12 UNESCO Welterbestätten gibt es in den Niederlanden und eines ist das Wattenmeer, wobei die vorgelagerten Inseln, expliziert mit Marketingstrategien hiermit werben und sich vermarkten.

Wenn dieses UNESCO-Weltnaturerbe wegfallen würde, wäre es eine Blamage und ein großer Qualitätsverlust für den Fremdenverkehr mit zurückgehenden Tourismuszahlen.

Was würden die Bürger der Niederlande hierüber sagen, wenn das Weltnaturerbe aberkannt wird?

Stoppt sofort die umwelt- und klimaschädlichen Projekte der Gasgewinnung im offshorenahen Grenzgebiet von Wattenmeer und der offenen Nordsee.